

Friedolins Freunde: Tierisch genial

Band 1

Ein Buch von Julia Morgenthaler
mit Illustrationen von Anja Rommerskirchen

Für Timo



Inhalt

Lora trifft Friedolin	6
Besuch aus dem Weltall?	11
Die Fliegermaus	17
Friedolin hebt ab	24
Der sprechende Stein	32
Die Rettung	37
Wild-Schweinerei	44
In den Fängen des Adlers	49
Ein Geisterbagger	54
Alles Käse	59



Die Fliegermaus

Schaf Friedolin, Papagei Lora und Schweinedame Picky Pig machen einen Ausflug ins Grüne. Es ist gerade Frühling geworden und die drei genießen die ersten warmen Sonnenstrahlen. „Ach, ist das friedlich hier“, seufzt Picky Pig. „Können wir hier nicht eine Hütte bauen, in der wir wohnen?“ Friedolin und Lora sind sofort begeistert von der Idee.

Die drei suchen Holz, alte Nägel und was sie sonst noch für den Bau brauchen.

Fünf Tage und Nächte arbeiten sie fast ununterbrochen: Lora bohrt mit ihrem Schnabel die Löcher, Friedolin haut mit seinen Hufen die Nägel in die Bretter und Picky Pig dichtet alles mit einer dicken Schicht Lehm aus einem Schlammloch ab.

Dann ist ihr Meisterwerk fertig: Am Waldrand in der Sonne steht eine hübsche Scheune. Die drei sind überglücklich und mächtig stolz. „Juchhu, jetzt haben wir ein richtiges Zuhause!“ Friedolin macht einen Purzelbaum.





Mitten in ihrem Freudentanz hören die drei plötzlich einen lauten Schrei. Sie starren erschrocken in die Richtung, aus der das Geräusch gekommen ist. Auf einem dicken Felsbrocken steht eine Maus. Sie hat eine Adlerfeder auf dem Kopf. Am Schwanz und an jeder Pfote hat sie auch eine. Die Maus hat ihre Pfötchen weit ausgebreitet. Sie nimmt ordentlich Anlauf und schreit laut: „Jippie!“



Blitzschnell rennt sie auf die Felskante zu, dann springt sie in hohem Bogen von dem Stein. Aufgeregt flattert sie mit den Federn in der Luft, aber es nützt nichts. Die Maus stürzt ab und plumpst auf den Boden.

„Pieps, piiiieps“, macht sie noch, dann bleibt sie reglos liegen.

Sofort laufen Lora, Friedolin und Picky Pig zu ihr.

„Lebt sie noch?“, will Picky Pig wissen.

„Können wir ihr helfen?“, fragt Friedolin.

„Weiß ich doch nicht“, antwortet Lora.



„Ich mach Rüssel-zu-Schnauze-Beatmung“, schlägt Picky Pig vor.

Da hebt das Mäuslein entsetzt den Kopf: „Bloß nicht! Mir geht es gut“, piepst es. „Ich war nur starr vor Schreck, als ich euch gesehen hab, weil ich dachte, ihr wollt mich fressen. Wollt ihr aber gar nicht, oder?“

„Wir tun dir bestimmt nichts“, antworten die drei gleichzeitig.

„Was sollte diese ganze Aktion eigentlich? Warum bist du von dem Felsbrocken gesprungen?“, fragt Friedolin neugierig.

„Ich habe meinem schlimmsten Feind, dem Adler, heimlich ein paar Federn stibitzt, als er schlief. Ich dachte nämlich, damit könnte ich fliegen, genau wie er. Aber leider funktioniert das nicht. Übrigens heiße ich Pieps. Manche nennen mich auch Pieps, den mutigen Mäusejungen“, sagt die Maus. „Autsch, meine linke Vorderpfote tut weh“, stellt Pieps fest. Er kann kaum aufstehen und nicht mehr richtig laufen.

„Was soll ich denn jetzt machen? Wenn ich nicht weglaufen kann, erwischt mich bestimmt bald der Adler und

frisst mich zum Abendessen. Der ist nämlich noch stinksauer wegen der Federn“, jammert Pieps.

„Komm doch mit uns. Du darfst auf meinem Rücken mitfliegen, weil du klein und verletzt bist“, schlägt Lora vor.

„Wirklich? Au ja, das ist eine super Idee“, freut sich Pieps.

Und schon schwebt er mit Lora durch die Luft. Er ist ganz begeistert, weil er nun doch noch fliegen kann.







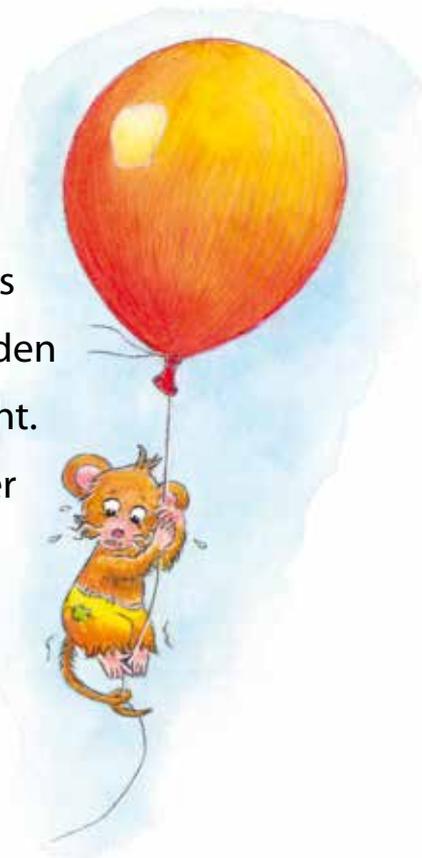
In den Fängen des Adlers

Friedolins Freunde genießen ihr selbstgebautes Häuschen am Waldrand. Harry, Friedolin und Picky Pig spielen auf der Wiese, Lora hält ein Schläfchen und Karla liest in ihrem Lieblingsbuch über Meerestiere. Nur Pieps weiß mal wieder nicht so recht, was er tun soll. Dem mutigen Mäusejungen ist langweilig.

„Ich schau, was im Wald so los ist“, ruft er Karla zu und ist auch schon verschwunden.

Er ist gerade ein paar Mäuseschritte gelaufen, da sieht er in der Ferne etwas Rotes leuchten. Neugierig rennt er darauf zu. Ein Gasballon. Wie kommt der denn hierher? Na ja, bei dem Wind heute ist das kein Wunder, überlegt Pieps. Er sieht, dass an dem Ballon eine Schnur baumelt, die sich in einem Ast verfangen hat. Oh, mal sehen, ob ich sie losbekomme, denkt er und knabbert so lange daran herum, bis der Ballon frei ist. Plötzlich wirbelt ein kräftiger Windstoß den Ballon mit Pieps an der Schnur hoch in die Luft. Die Maus klammert sich fest, denn zum Loslassen ist es zu spät. Der Ballon treibt hoch und höher.

Pieps versucht angestrengt, nicht runterzufallen. Doch das ist gar nicht so einfach. Der mutige Mäusejunge ist schon ganz nah bei den Wolken, als ein Adler mit seinen scharfen Augen den knallroten Ballon aus der Ferne erspäht. Interessiert fliegt der Raubvogel näher und entdeckt nun auch Pieps: „Sieh mal an. Ein Ballon mit Futter. Lecker!“ Kurz darauf macht es „Peng“. Der Adler hat den Ballon mit seinem Schnabel platzen lassen.



Pieps bekommt einen ordentlichen Schrecken. Nicht nur wegen des lauten Knalls, auch weil er jetzt fast so schnell wie eine Rakete Richtung Erde saust. Aber der Adler fängt ihn mit seinen Krallen, kurz bevor er auf dem Boden aufkommt. „Hui, noch mal Glück gehabt“, freut sich Pieps. Doch dann wird ihm klar, wer ihn aufgefangen hat. Er ist in den Klauen seines ärgsten Feindes gelandet. „Bist du nicht die Maus, die mir neulich ein paar Federn geklaut hat? Du wirst heute mein Abendessen“, verkündet der Adler.



Etwa zur selben Zeit wacht Lora auf und ruft Pieps. „Der ist vorhin Richtung Wald gegangen“, weiß Karla.

Lora macht sich auf die Suche. Auch sie hat den Knall bemerkt, als der Gasballon zerplatzt ist, und fliegt in Richtung des Geräusches.

Als sie näher kommt, hört sie Pieps' Stimme: „Bitte, tu mir nichts. Ich will dir auch nie wieder Federn klauen.“

Jetzt erkennt Lora den Adler, der ihren Freund in den Krallen hält. Ach du Schreck, Pieps ist in Gefahr, geht es ihr durch den Kopf. Ich muss ihm helfen! Aber wie?

Ohne lange zu überlegen, fliegt sie einfach auf den Adler zu. Sie will ihn ablenken. „Kannst du mir bitte sagen, wie spät es ist?“, fragt sie den Raubvogel.

Der Adler hebt sein linkes Bein, an dem er eine Uhr trägt, und schaut nach. Dabei öffnet er aus Versehen seine Krallen und lässt Pieps fallen. Der Mäusejunge fällt im Sturzflug nach unten und ehe der Adler merkt, was geschehen ist, nimmt Lora all ihren Mut zusammen und saust, so schnell sie kann, zu ihrem kleinen Freund. Sie fängt ihn in der Luft auf und verschwindet mit ihm unter den Baumkronen des nahen Waldes.

Als der Adler wieder aufblickt, sind Lora und Pieps verschwunden. Er ist auf einen Trick hereingefallen!

Wütend sucht er den Papagei und die Maus.

Die beiden zittern vor Angst und verstecken sich unter den Blättern des dichten Waldes.

„Sei bloß still“, flüstert Lora.

Obwohl der Adler sehr gute Augen hat, kann er die zwei nicht finden.

Irgendwann gibt er auf und dreht ab.

Vorsichtig taucht Lora mit Pieps aus den Blättern auf.

„Vielen Dank, Lora, du hast mich gerettet!“, sagt Pieps. Glücklich umarmt er den bunten Papagei, der ihn sicher nach Hause fliegt.

